

Schulinterner Lehrplan Sekundarstufe I (G 9) für das Beethoven-Gymnasium Bonn

Evangelische Religionslehre



Stand: 07.07.2022

Grün markierte Inhalte sind Grundsätze zur Gestaltung des Unterrichts, z.B. Lernen durch Lehren, die eigenständiges Denken und eine freie Meinungsäußerung ermöglichen sowie eine Feedbackkultur schaffen.

Rot markierte Inhalte sind Elemente der Handlungsorientierung bzw. der Bewegten Schule im Unterricht.

Blau markierte Inhalte sind Bezüge zum Medienkompetenzrahmen des Landes NRW (MKR).

Orange markierte Inhalte zeigen die Berufsorientierung an.

Inhalt

	Seite
1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2 Entscheidungen zum Unterricht	5
2.1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	5
2.2 Handlungsorientierung und Bewegte Schule	5
2.3 Schulung der Medienkompetenz	6
2.4 Berufsorientierung	6
3 Unterrichtsvorhaben	7
3.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	8
3.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	27
4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	38
5 Lehr- und Lernmittel	41

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Beethoven-Gymnasium Bonn gehört zu den Innenstadtgymnasien der Stadt Bonn. Dementsprechend stammt der überwiegende Teil der Schülerschaft aus dem unmittelbaren Stadtgebiet. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund.

Insgesamt besuchen ca. 950 Schülerinnen und Schüler das vierzünftig ausgerichtete Beethoven-Gymnasium. Die Klassen haben in der Regel eine Klassenstärke von 30 Schülerinnen und Schülern. Konfessionell wird in den Fächern Evangelische und Katholische Religion unterrichtet. Die Teilnahme am Evangelischen Religionsunterricht steht dabei auch den Schülerinnen und Schülern offen, die nicht getauft sind, die einen anderen religiösen Hintergrund haben oder sich zu keiner Konfession zugehörig fühlen. Die Schülerinnen und Schüler, die vom konfessionellen Unterricht freigestellt sind, belegen parallel das Fach Praktische Philosophie (SI) bzw. Philosophie (SII). Evangelischer Religionsunterricht findet jahrgangsdurchgängig statt und wird in der Oberstufe auch als Abiturfach angeboten. Der ökumenische Austausch mit dem Katholischen Religionsunterricht ist Teil des Schulprogramms.

Für das Fach Evangelische Religionslehre stehen keine Fachräume zur Verfügung, aber die Schule verfügt über eine solide Ausstattung an Arbeitsmitteln wie Bibeln, Computern und I-Pads. Des Weiteren stehen z.B. der Raum der Stille, das grüne Klassenzimmer und weitere Lernorte zur Verfügung. Als Lehrmittel dienen ein Religionsbuch („Moment Mal“ von Klett) sowie ergänzende Unterrichtsmaterialien, die die jeweilige Lehrkraft bereitstellt.

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre legt großen Wert auf religiöse, politische und ethische Offenheit, ohne ihre konfessionelle Identität zu verleugnen. Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, orientiert sich der Unterricht im Rahmen der Vorgaben des Kernlehrplans auch an den individuellen Bedürfnissen der jeweiligen Lerngruppen.

Das Fach Evangelische Religionslehre wird in den Klassen 5 bis 10 mit jeweils zwei Wochenstunden unterrichtet. Der Oberstufenunterricht wird als dreistündiger Grundkurs erteilt.

Die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre setzt sich gegenwärtig aus zwei Vollzeitkräften mit Fakultas für SI und SII sowie aus zwei für SI qualifizierten Kolleginnen zusammen. Des Weiteren unterrichten, sofern vorhanden, Referendarinnen bzw. Referendare im Rahmen ihres BdU.

Das Fach Evangelische Religionslehre orientiert sich am Vertretungs- und Hausaufgabenkonzept der Schule und setzt das Leistungskonzept der Schule um.

Methodisch wird im Fach Evangelische Religionslehre auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zurückgegriffen, die in der S I aufgebaut werden und die die Weiterentwicklung des eigenverantwortlichen Arbeitens unterstützen. Dazu gehört auch der Umgang mit digitalen Medien, so wie er im Medienkompetenzrahmen des Landes NRW verankert ist.

Evangelische Religionslehre erfüllt neben der Vermittlung von Wissen noch eine weitere wichtige Aufgabe: Ein maßgebliches Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler in ihrer ganz persönlichen Entwicklung in den Blick zu nehmen und den Unterricht zu ihrer Lebenswelt in Bezug zu setzen.

Zu berücksichtigen sind z.B. folgende Aspekte:

- Ein Teil der Schülerinnen und Schüler ist nicht getauft.
- Teile der Schülerschaft sind Mitglieder von Freikirchen, orthodoxen Kirchen oder gehören anderen Religionsgemeinschaften oder keiner an.
- Für viele Schülerinnen und Schüler ist die deutsche Sprache nicht ihre Herkunftssprache.
- Vermehrt sind Schülerinnen und Schüler von psychischen Belastungen im eigenen Leben oder in ihrem Umfeld geprägt.

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm hat sich die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre insbesondere das Ziel gesetzt, Schülerinnen und Schüler zu Menschen heranzubilden, die

ausgehend vom christlichen Werteverständnis selbstbewusst, kritisch und nachhaltig handeln, den eigenen Standpunkt und Glauben vertreten und bereit sind Verantwortung für sich und den Nächsten zu übernehmen. Der Fachkonferenz ist es wichtig, unterschiedlichen religiösen und weltanschaulichen Identitäten respektvoll und wertschätzend, aber auch kritisch zu begegnen. Die Einübung religiöser Toleranz auf Augenhöhe ist das Herzstück des Unterrichts. Gleichzeitig will der Evangelische Religionsunterricht die Schülerinnen und Schüler zur Selbstständigkeit, -tätigkeit und zum eigenverantwortlichen Lernen anregen und ihre Personal- und Sozialkompetenzen fördern.

Das Fach Evangelische Religionslehre trägt in unterschiedlicher Form zur Erreichung dieser Ziele bei:

- Inhalte und Methoden des Unterrichts fördern die Entwicklung einer eigenen religiösen Identität, der christliche Glaube wird als Möglichkeit zur Lebensorientierung dargestellt. Der Religionsunterricht zielt wesentlich auf Gerechtigkeit, Menschenwürde und Bewahrung der Schöpfung ab.
- Der Evangelische Religionsunterricht für die Jahrgänge 5 bis 10 am Beethoven-Gymnasium sieht sich auch in der Verantwortung, z.B. muslimische und alevitische Schüler konfessionell zu begleiten, solange kein eigener muslimischer oder alevitischer Religionsunterricht angeboten werden kann.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. Die Grundsätze 1 bis 15 beziehen sich auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 16 bis 20 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen entsprechend der Ziele des Unterrichts bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen und dem Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt und berücksichtigt den jeweiligen Hintergrund der Schülerinnen und Schüler.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt. Das gilt auch für den Einsatz digitaler Medien zur Förderung der Medienkompetenz.
- 5.) Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen kumulativen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit und bietet Möglichkeiten zur eigenständigen Lösungsfindung.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege.
- 9.) Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbständiger Arbeit und werden dabei von den Lehrenden fachlich und methodisch unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit sowie Arbeit im Plenum.
- 11.) Alle am Lernprozess Beteiligten, sowohl Lehrende als auch Lernende, geben Feedback zu Methoden, Unterrichtsformen und Inhalten (Lernende) sowie zu angefertigten Unterrichtsbeiträgen und Produkten (Lehrende). Die Kriterien dazu werden abgesprochen und transparent gemacht.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.
- 15.) Die Lerninhalte sind so (exemplarisch) zu wählen, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt, bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten erprobt werden können.

Fachliche Grundsätze:

- 16.) Fachmethoden und theologische Fachbegriffe werden den Schülern alters- und situationsbedingt angemessen vermittelt. Sie sind an religiöse Fachinhalte gebunden und unterscheiden sich damit von Übungen, die nur als Methodentraining mit beliebigen Inhalten konzipiert sind.
- 17.) Der Unterricht fördert insbesondere vernetzendes Denken und muss deshalb phasenweise fächerübergreifend ggf. auch projektartig angelegt sein.
- 18.) Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die religiösen Interessen und Erfahrungen der Adressaten an.
- 19.) Der Religionsunterricht nimmt die Vielfalt religiöser und nicht religiöser Anschauungen und Standpunkte auf und stellt diesen die spezifischen Elemente evangelischen Glaubens an die Seite.
- 20.) Der Religionsunterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert.

2.2 Handlungsorientierung und Bewegte Schule

Handlungsorientierung ist wesentlicher Kern des Evangelischen Religionsunterrichts. Religion kann man nicht beibringen und nicht lernen. Was man lernen kann, sind Sachverhalte und Sichtweisen.

Ein der Altersgruppen entsprechendes fundiertes Grundwissen ist unabdingbar, aber es dient in erster Linie der eigenständigen Auseinandersetzung mit religiösen Fragen. Die Rolle der Lehrenden ist deswegen vor allem die von Moderatoren. Sie leiten an, initiieren, helfen bei Rechercheaufgaben und führen die Ergebnisse zusammen. Die bloße Wissensvermittlung widerspricht zutiefst protestantischer Überzeugung. Bereits Martin Luther forderte, dass Bildung für Kinder so vermittelt werden muss, dass sie eigenständig zu denken lernen, damit sie nicht Opfer ihrer eigenen Unwissenheit werden.

Einen wichtigen Beitrag dazu liefert der Gang zu religiösen Orten, Gedenkstätten, Museen, Ausstellungen etc. Und es gehört das Spiel dazu. Denn gerade in den unteren Jahrgangsstufen tragen selbst verfasste Theaterszenen, Rollenspiele, Standbilder, Quizrunden, Rallyes etc. wesentlich dazu bei, Sachverhalte transparent und verstehbar zu machen.

Dies alles ist auch Teil der „Bewegten Schule“. Kinder brauchen Bewegung, damit sie das Erlernete verinnerlichen können. Stundenlanges Stillsitzen macht müde und unkonzentriert. Der Evangelische Religionsunterricht versucht daher, ein ausgeglichenes Verhältnis von Bewegung und ruhigeren Lernphasen herzustellen.

Eine besondere Form von selbstorganisiertem Lernen, Handlungsorientierung und Bewegter Schule sind die Schulgottesdienste. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, sich auf ihre eigene Weise in das Gottesdienstgeschehen einzubringen, ihre Vorstellungen umzusetzen und ihre persönliche Sicht auf Fragen des Glaubens zu formulieren. Der gemeinsame Gang zur Kirche bzw. der anschließende Gang zur Schule, das gemeinsame Singen und Beten, das gemeinsame Erleben von Religion außerhalb des Klassenraums werden von vielen Schülerinnen und Schülern außerordentlich geschätzt. Schulgottesdienste wirken aufgrund ihrer Andersartigkeit nachhaltig.

2.3 Schulung der Medienkompetenz

Die meisten unserer Schülerinnen und Schüler sind heutzutage von klein auf in der digitalen Welt und in den sozialen Netzwerken unterwegs. Viele haben ihre eigenen Endgeräte. Es besteht also die Notwendigkeit, sie sowohl auf dem Weg des digitalen Lernens zu begleiten, als auch gemeinsam mit ihnen ethische Grundsätze für einen verantwortungsbewussten Umgang mit den neuen Medien zu finden.

Beispielsweise müssen Schülerinnen und Schüler bei Rechercheaufgaben lernen, Internetquellen prüfen und auswerten sowie angemessen präsentieren zu können. Auch die Toleranz und Kommunikationsbereitschaft werden im Umgang mit digitalen Medien besonders geschult.

Der Einsatz von Filmmaterial, die Recherche in Mediatheken, das kritische Analysieren von Videos und Podcasts sind ebenfalls Elemente des Evangelischen Religionsunterrichts. Aber dies alles ersetzt natürlich nicht den Umgang mit Printmedien wie Arbeitsblättern, Büchern, Zeitungsartikeln etc.; sie entbinden nicht vom Erlernen „handwerklicher“ Fähigkeiten wie der Analyse von Texten und dem Lernen objektiver Sachverhalte. Entsprechend der im Schulprogramm verankerten Grundsätze sollen digitale Medien im Religionsunterricht dann eingesetzt werden, wenn sie einen didaktischen Mehrwert ermöglichen.

2.4 Berufsorientierung

Gemäß den Vorgaben zur Berufsorientierung werden im Evangelischen Religionsunterricht Bezüge zur Berufsorientierung und zum Arbeitsleben hergestellt. Dazu gehört insbesondere die Vor- und Nachbereitung des Sozialpraktikums in Klasse 10 und weiterer Projekte im sozialen Bereich in der Unter- und Mittelstufe. Die Schulpartnerschaft zum Colegio Ludwig van Beethoven in Arequipa in Peru gehört ebenfalls zu den Unterrichtsinhalten.

3 Unterrichtsvorhaben

Hinweis: Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan deckt die im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen ab.

Es wird die in der Fachkonferenz beschlossene Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die geplanten Kompetenzerwartungen und Methoden werden fortlaufend von der Fachkonferenz im Hinblick auf die Notwendigkeit und Nützlichkeit geprüft und ggf. angepasst. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 65 Prozent der Unterrichtszeit verplant.

Das „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (3.1) dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu verschaffen. Es umfasst den Unterricht in den einzelnen Jahrgangsstufen und ordnet den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte zu. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden an dieser Stelle die Methodenkompetenzen für die jeweiligen Unterrichtsvorhaben sowie die zentralen konkretisierten Sach-, Urteils- und Handlungskompetenzen ausgewiesen. Die verwendeten Abkürzungen verweisen auf den Kompetenzbereich im jeweiligen Inhaltsfeld.

Im Abschnitt „Konkretisierte Unterrichtsvorhaben“ (3.2) werden exemplarisch einige Unterrichtsvorhaben differenzierter dargestellt. Es werden weitere unterrichtsrelevante Faktoren (inhaltliche Konkretisierung, didaktisch-methodische Zugänge, fächerübergreifende Kooperationen, Lernmittel und -orte sowie vorgesehene Leistungsüberprüfungen) genannt. Unterschieden wird dabei zwischen obligatorischen Vorgaben und fakultativen Ergänzungen. Selbstverständlich hat die jeweilige Fachlehrerin/ der jeweilige Fachlehrer einen Entscheidungsspielraum in der Auswahl der Themen und in der Reihenfolge der einzelnen Unterrichtsvorhaben. Nicht verpflichtend sind alle kursiv gedruckten Elemente. Sie können der Lehrkraft weitere inhaltliche und didaktische Anregungen geben und haben empfehlenden Charakter.

Diese Festlegungen ermöglichen unterrichtsbezogene fachgruppeninterne Absprachen. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sie sollten auf jeden Fall auch auf die jeweiligen Lerngruppen ausgewählt und zugeschnitten sein. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

3.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Jahrgangsstufe 5

UV 1: „Ich und die anderen“

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- für konkrete Situationen aus ihrer Lebenswelt gemeinschaftsförderliches und gemeinschaftshinderliches Verhalten, auch im Hinblick auf die Nutzung sozialer Medien, beschreiben. (SK IF 1; vgl. MKR 3.2, 3.3)
- biblische Texte, in denen es um das Gelingen oder Nichtgelingen von Gemeinschaft geht, vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen deuten. (SK IF 1)
- biblische und außerbiblische Regeln für ein gutes Miteinander und Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs mit Konflikten beurteilen. (UK IF 1)
- Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt bewerten (UK IF 6)

Methodenkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- angeleitet künstlerische Darstellungen mit religiösen Inhalten erschließen.
- angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen recherchieren und sie adressatenbezogen weitergeben (vgl. MKR 2.1, 2.2)

Inhaltsfelder:

- Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung (IF 1)
- Religionen und Weltanschauungen im Dialog (IF 6)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Leben in Gemeinschaft (IF 1)
- Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens (IF 6)

Zeitbedarf: ca. 12 Std.

UV 2: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde“

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- in Ansätzen das Verhältnis von gegenwärtigen Erklärungsansätzen zur Weltentstehung und dem biblischen Schöpfungsgedanken beschreiben. (SK IF 1)
- die biblischen Schöpfungstexte als Glaubensaussagen identifizieren; (SK IF 1) in biblischen Erzählungen Erfahrungen mit Gott identifizieren. (SK IF 2)
- zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens beschreiben. (SK IF 6)
- Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und in der (Um-)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes erläutern. (SK IF 1)
- bezogen auf ihren Alltag die Möglichkeiten eines nachhaltigen Umgangs mit den Ressourcen der Erde vor dem Hintergrund der Verantwortung für die Schöpfung erörtern. (UK IF 1)

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe bewerten.

Handlungskompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen beschreiben und diese darstellen.
- aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit entwickeln.

Inhaltsfelder:

- Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung (IF 1)
- Die Frage nach Gott (IF 2)
- Religionen und Weltanschauungen im Dialog (IF 6)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung (IF 1)
- Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott (IF 2)
- Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens (IF 6)

Zeitbedarf: ca. 14 Std.

UV 3: „Anfänge der Geschichte Israels“

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Grundhaltung des Glaubens an Gott in biblischen Erzählungen als Vertrauen erläutern. (SK IF 2)
- anhand von biblischen Erzählungen die gemeinsame Berufung auf Abraham in Judentum, Christentum und Islam erklären. (SK IF 6)
- an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens erörtern. (UK IF 6)

Methodenkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) erschließen und einordnen.
- unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u.a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied) identifizieren und erschließen.

Inhaltsfelder:

- Die Frage nach Gott (IF 2)
- Religionen und Weltanschauungen im Dialog (IF 6)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott (IF 2)
- Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens (IF 6)

Zeitbedarf: ca. 14 Std.

UV 4: „Wir feiern – Feste und Rituale im Jahreskreis“

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens beschreiben. (SK IF 6)
- innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage identifizieren. (SK IF 7)
- **Herkunft und Bedeutung christlicher Feiertage im Jahreskreis erklären und sie mit der Herkunft und Bedeutung jüdischer und muslimischer Feiertage vergleichen. (SK IF 7)**
- **am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen unterscheiden. (SK IF 7)**
- **christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen beurteilen. (UK IF 7)**
- **sich mit der Bedeutung von Festen und Ritualen für die jüdische, christliche und muslimische Religion auseinandersetzen und erste Einschätzungen zu Ähnlichkeiten und Unterschieden formulieren. (UK IF 7)**

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- **ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten einnehmen.**

Inhaltsfelder:

- Religionen und Weltanschauungen im Dialog (IF 6)
- Religion in Alltag und Kultur (IF 7)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens (IF 6)
- Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf (IF 7)

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

UV 5: „Begegnung mit anderen christlichen Konfessionen“

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen und ihrer religiösen Praxis beschreiben. (SK IF 4)
- zwischen Kirche als Gebäude und als Glaubensgemeinschaft differenzieren und Zusammenhänge zwischen beiden Formen erläutern. (SK IF 4)
- eine evangelische Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche identifizieren. (SK IF 4)
- die evangelische und katholische Kirche in Bezug auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede vergleichen. (SK IF 4)
- Gotteshäuser als Orte gelebten Glaubens identifizieren und diese von profanen Räumen unterscheiden. (SK IF 4)
- Symbole des christlichen Glaubens sowie religiöse Formsprache identifizieren. (SK IF 4)
- Beispiele ökumenischer Zusammenarbeit benennen. (SK IF 4)
- unterschiedliche Erfahrungen mit Kirche vergleichen und bewerten. (UK IF 4)
- in Ansätzen die Bedeutung unterschiedlicher Glaubenspraktiken für die verschiedenen Konfessionen erörtern. (UK IF 4)

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll kommunizieren und Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander entwickeln.

Methodenkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Inhalte religiös relevanter Medien mündlich und schriftlich wiedergeben (vgl. MKR 2.2)

Inhaltsfelder:

- Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft (IF 4)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Kirche in konfessioneller Vielfalt (IF 4)

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

Jahrgangsstufe 6

UV 1: „Die Bibel – mehr als ein Buch?“

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- in Auseinandersetzung mit biblischen Texten in elementarer Form lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben sowie deren Anlässe beschreiben. (SK IF 2)
- in Grundzügen Entstehung und Aufbau der Bibel erläutern. (SK IF 5)
- die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung beschreiben. (SK IF 5)
- aufzeigen, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben. (SK IF 5)
- in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben beschreiben. (SK IF 5)
- die besondere Bedeutung der Bibel für Menschen christlichen Glaubens erörtern. (UK IF 5)
- in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute beurteilen. (UK IF 5)

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe bewerten.

Handlungskompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten einnehmen.
- aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit entwickeln.

Methodenkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- zielgerichtet Texte in der Bibel finden.
- biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) erschließen und einordnen.
- unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u.a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied) identifizieren und erschließen.

Inhaltsfelder:

- Die Frage nach Gott (IF 2)
- Zugänge zur Bibel (IF 5)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott (IF 2)
- die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung (IF 5)

Zeitbedarf: ca. 12 Std.

UV 2: „Der Glaube an den einen Gott im Judentum, Christentum und Islam“

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- subjektive Gottesvorstellungen beschreiben. (SK IF 2)
- die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen erörtern und erste Einschätzungen dazu formulieren. (UK IF 2)
- Ausstattung und Funktionen einer Synagoge, einer Kirche und einer Moschee vergleichen. (SK IF 6)
- an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens erörtern. (UK IF 6)
- Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt bewerten. (UK IF 6)

Handlungskompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten einnehmen.
- mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll kommunizieren und Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander entwickeln.

Methodenkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen recherchieren und sie adressatenbezogen weitergeben. (vgl. MKR 2.1, 2.2)

Inhaltsfelder:

- Die Frage nach Gott (IF 2)
- Religionen und Weltanschauungen im Dialog (IF 6)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott (IF 2)
- Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens (IF 6)

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

UV 3: „Bilder von Gott“

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- subjektive Gottesvorstellungen beschreiben. (SK IF 2)
- in biblischen Erzählungen Erfahrungen mit Gott identifizieren. (SK IF 2)
- in Auseinandersetzung mit biblischen Texten in elementarer Form lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben sowie deren Anlässe beschreiben (SK IF 2).
- die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen erörtern und erste Einschätzungen dazu formulieren. (UK IF 2)
- in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott begründen. (UK IF 2)

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen beschreiben und diese darstellen.

Methodenkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- zielgerichtet Texte in der Bibel finden.
- angeleitet künstlerische Darstellungen mit religiösen Inhalten erschließen.
- angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen recherchieren und sie adressatenbezogen weitergeben. (vgl. MKR 2.1, 2.2)

Inhaltsfelder:

- Die Frage nach Gott (IF 2)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott (IF 2)

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

UV 4: „Gelebter Glaube - Glaubensvorbilder“

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- subjektive Gottesvorstellungen beschreiben. (SK IF 2)
- in Auseinandersetzung mit biblischen Texten in elementarer Form lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben sowie deren Anlässe beschreiben (SK IF 2).
- die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen erörtern und erste Einschätzungen dazu formulieren. (UK IF 2)
- in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott begründen. (UK IF 2)
- an neutestamentlichen Beispielen den Zusammenhang zwischen Jesu Reden und Handeln erläutern. (SK IF 3)
- die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag erörtern. (UK IF 3)
- Übergangsrituale im Lebenslauf von Menschen christlichen Glaubens als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen identifizieren und erklären. (SK IF 7)

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen vergleichen und Antworten auf diese bewerten.
- ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe bewerten.

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten einnehmen.

Methodenkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- fachbezogene Medienprodukte planen, gestalten und adressatengerecht präsentieren und Möglichkeiten des digitalen Veröffentlichens und Teilens nutzen. (vgl. MKR 4.1)

Inhaltsfelder:

- Die Frage nach Gott (IF 2)
- Jesus, der Christus (IF 3)
- Religion in Alltag und Kultur (IF 7)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott (IF 2)
- Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt (IF 3)
- Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf (IF 7)

Zeitbedarf: ca. 12 Std.

UV 5: „Jesus spricht vom Reich Gottes“

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- wesentliche Stationen im Leben Jesu benennen. (SK IF 3)
- Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt einordnen. (SK IF 3)
- an neutestamentlichen Beispielen den Zusammenhang zwischen Jesu Reden und Handeln erläutern. (SK IF 3)
- an Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition erklären. (SK IF 3)
- erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist. (SK IF 3)
- die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag erörtern. (UK IF 3)
- die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus beschreiben und sie als Nachfolgemeinschaft beschreiben. (SK IF 4)

Handlungskompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen beschreiben und diese darstellen.
- aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit entwickeln.

Methodenkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- zielgerichtet Texte in der Bibel finden.
- unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u.a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied) identifizieren und erschließen.

Inhaltsfelder:

- Jesus, der Christus (IF 3)
- Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt (IF 3)
- Kirche in konfessioneller Vielfalt (IF 4)

Zeitbedarf: ca. 12 Std.

Jahrgangsstufe 7

UV 1: „Was macht mich frei?“

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben in der Auseinandersetzung mit der biblischen Verbindung von Selbst- und Nächstenliebe den Zusammenhang von Selbstannahme und Beziehungsfähigkeit (SK IF 1)
- **erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft (UK IF 1),**
- erklären den Gedanken der Rechtfertigung – die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott – als Grundlage evangelischen Glaubens (SK IF 2),
- erläutern den Zusammenhang zwischen der reformatorischen Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott und Fragen heutiger evangelischer Lebensgestaltung (SK IF 1),
- unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott (SK IF 2),
- **erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott (UK IF 2).**

Methodenkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- **setzen die Struktur von religiös relevanten Texten sowie von Arbeitsergebnissen in geeignete grafische Darstellungen um (digital und analog).**

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- **begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen.**

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- **nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht.**

Inhaltsfelder:

- Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung (IF 1)
- Die Frage nach Gott (IF 2)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Leben in partnerschaftlichen Beziehungen (IF 1)
- Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung (IF 2)

Zeitbedarf: ca. 14 Std.

UV 2: „Wie verstehen Propheten Gerechtigkeit?“

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit (SK IF 1),
- erläutern prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes (SK IF 1)
- **erörtern vor dem Hintergrund des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs gesellschaftliches Engagement ausgewählter Personen, Gruppen bzw. Projekte (UK IF 1)**

Methodenkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente,
- **bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf.**

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft.

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- **nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her.**

Inhaltsfelder:

- Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung (IF 1)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Prophetischer Protest (IF 1)

Zeitbedarf: ca. 14 - 16 Std.

UV 3: „In welchen Sprachen redet die Bibel?“

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen (SK IF 5),
- vergleichen die Bedeutung der Bibel im Christentum mit dem Stellenwert von heiligen Schriften in anderen Religionen (SK IF 5),
- setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander (UK IF 5),
- **erörtern unterschiedliche Deutungen biblischer Aussagen in Bezug auf ihre Konsequenzen (UK IF 5)**

Methodenkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente.

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich mit Kritik an Religion auseinander und prüfen deren Berechtigung.

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- **nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her.**

Inhaltsfelder:

- Zugänge zur Bibel (IF 5)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen (IF 5)

Zeitbedarf: ca. 14 – 16 Std.

UV 4: „Was wollte Jesus?“

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Rede vom Reich Gottes (SK IF 3),
- erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebot (SK IF 3),
- setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt auseinander (UK IF 3),
- **erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (UK IF 3).**

Methodenkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente,
- beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft,
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen.

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt.

Inhaltsfelder:

- Jesus, der Christus (IF 3)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Jesu Botschaft vom Reich Gottes (IF 3)

Zeitbedarf: ca. 16 Std.

Jahrgangsstufe 8

UV 1: "Wo kommt Religion im Alltag vor?"

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Argumente für und gegen den Glauben an Gott erörtern und beurteilen (UK IF 2),
- die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen identifizieren (SK IF 2)
- religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft identifizieren und deren Verwendung in nicht religiösen Zusammenhängen untersuchen (SK IF 7)
- wechselseitige Einflüsse von Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft beurteilen (UK IF 7).

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann.

Urteilskompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen begründen,
- den Unterschied zwischen Meinung und begründetem Urteil identifizieren,
- sich mit Kritik an Religion auseinandersetzen und deren Berechtigung prüfen.

Handlungskompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen beschreiben und eine eigene Haltung dazu entwickeln,
- Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht nutzen.

Inhaltsfelder:

- Die Frage nach Gott (IF 2)
- Religion in Alltag und Kultur (IF 7)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung (IF 2)
- Religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft (IF 7)

Zeitbedarf: ca. 14 - 16 Std.

UV 2: „Islam – Wie verwandt sind Juden, Christen und Muslime?“

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung (SK IF 6)
- beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen (SK IF6)
- beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung (UK IF6)
- identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen (SK IF7).

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein.

Methodenkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf.

Inhaltsfelder:

- Religion in Alltag und Kultur (IF 7)
- Religionen und Weltanschauungen im Dialog (IF 6)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen (IF 6)
- Religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft (IF 7)

Zeitbedarf: ca. 14 - 16 Std.

UV 3: „Gemacht als Mann und Frau – Was heißt das?“

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben in der Auseinandersetzung mit der biblischen Verbindung von Selbst- und Nächstenliebe den Zusammenhang von Selbstannahme und Beziehungsfähigkeit (SK IF 1),
- beschreiben Gefühle und Erwartungen von Jungen und Mädchen im Hinblick auf Partnerschaft (SK IF1),
- erörtern Regeln für gelingende Partnerschaft und Möglichkeiten des Umgangs misslingender Partnerschaft (UK IF1),
- setzen sich mit eigenem und gesellschaftlichem Geschlechterrollenverständnis auseinander und beurteilen diese vor dem Hintergrund der Heterogenität biblischer Bilder vom Menschen (UK IF 1).

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- Vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens.

Methodenkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- begründen ihre Meinung zu religiösen und ethischen Fragen,
- identifizieren den Unterschied zwischen Meinung und begründetem Urteil.

Inhaltsfelder:

- Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung (IF 1)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Leben in partnerschaftlichen Beziehungen (IF 1)

Zeitbedarf: ca. 12 – 14 Std.

UV 4: „Wie modern muss Kirche sein?“

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes (SK IF 4),
- beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche, Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart (SK IF 4),
- beschreiben verschiedene Formen und Zielgruppen diakonischen Handelns (SK IF1),
- beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für eine gelingende Lebensgestaltung (UK IF 4).

Methodenkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente,

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft.

Inhaltsfeld:

- Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft (IF 4)
- Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung (IF 1)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel (IF 4)
- Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft (IF4)
- Diakonisches Handeln (IF 1)

Zeitbedarf: ca. 12 - 14 Std.

Jahrgangsstufe 9

UV 1: „Was gibt dem Leben Sinn? Religionen und Weltanschauungen im Dialog“

Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten unterscheiden,
- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst – und Weltverständnis erweitern kann,
- Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz erläutern und unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zuordnen,
- methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nichtverbale Zeugnisse (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, künstlerische Darstellungen) erschließen,
- die Notwendigkeit einer wechselseitigen Verständigung von Religionen reflektieren.

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- zentrale Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in fernöstlichen Religionen im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung erläutern,
- zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Religionen beschreiben,
- Unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen erläutern,
- Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkulären Weltanschauungen erläutern.

Methodenkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, bewerten, und diese themen- und adressatenbezogen aufbereiten.

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung beurteilen,
- die Möglichkeiten und Grenzen interreligiöser Begegnung und Verständigung beurteilen,
- die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für eine gelingende Lebensgestaltung beurteilen.

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen beschreiben und eine eigene Haltung dazu entwickeln,
- Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht nutzen.

Inhaltsfelder:

- Die Frage nach Gott (IF 2)
- Religionen und Weltanschauungen im Dialog (IF 6)
- Religion in Alltag und Kultur (IF 7)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen (IF 6)

Zeitbedarf: ca. 14 - 16 Std.

UV 2: „Passion und Auferweckung – Hoffnung für heute?“**Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen:**

Die Schülerinnen und Schüler können

- eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens vergleichen,
- Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz erläutern und unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zuordnen,
- das evangelische Verständnis des Christentums erläutern und es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung setzen,
- methodengeleitet biblische Texte analysieren.

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu beschreiben,
- den Zusammenhang von Leben und Handeln Jesu und seinem Tod am Kreuz erläutern,
- historische von bekenntnishafter Rede von der Auferstehung unterscheiden,
- die theologische Differenzierung zwischen Jesus und Christus erklären,
- die Auferstehung als Grundlage christlicher Hoffnung deuten,

- den christlichen Glauben an die Auferstehung mit anderen Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod vergleichen.

Methodenkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente analysieren.

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz beurteilen.

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Innen- und Außensicht auf religiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen unterscheiden.

Inhaltsfelder:

- Die Frage nach Gott (IF 2)
- Jesus, der Christus (IF 3)
- Religion in Alltag und Kultur (IF 7)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung (IF 2)
- Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi (IF 3)
- Umgang mit Tod und Trauer (IF 7)

Zeitbedarf: ca. 14 - 16 Std.

UV 3: „Kirche im Wandel“**Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen:**

Die Schülerinnen und Schüler können

- religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext deuten,

- sich mit Kritik an Religion auseinandersetzen und deren Berechtigung prüfen,
- die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und Institutionen beurteilen.

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Gedanken der Rechtfertigung - die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott – als Grundlage evangelischen Glaubens erklären,
- lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christinnen und Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben, beispielhaft beschreiben,
- den Zusammenhang zwischen der reformatorischen Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott und Fragen heutiger evangelischer Lebensgestaltung erläutern,
- Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott unterscheiden,
- die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen identifizieren,
- verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung identifizieren,
- Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde protestantische Selbstverständnis erklären,
- an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche, Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart beschreiben.

Methodenkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, angeleitet bewerten und diese themen- und adressatenbezogen aufbereiten.

Urteilskompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute beurteilen,
- verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“) erörtern,
- Perspektiven für die Zusammenarbeit zwischen den christlichen Konfessionen beurteilen,
- die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft erörtern.

Handlungskompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- im Diskurs mit anderen Argumente für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft erörtern,
- die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen beschreiben und eigene Haltung dazu entwickeln.

Inhaltsfelder:

- Die Frage nach Gott (IF 2)
- Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft (IF 4)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Reformatorische Grundeinsichten als Grundlage der Lebensgestaltung (IF 2)
- Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung (IF 2)
- Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel (IF 4)
- Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft (IF 4)

Zeitbedarf: ca. 14 - 16 Std.

UV 4: „Wie antworten Christen auf globale Fragen?“**Zentrale konkretisierte Kompetenzerwartungen:**

Die Schülerinnen und Schüler können

- den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen erläutern,
- ihre Urteile zu religiösen und nichtreligiösen Fragen begründen,
- zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft differenzieren,
- Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation prüfen und eine eigene Haltung dazu entwickeln.

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit erklären,
- verschiedene Zielgruppen und Formen des diakonischen Handelns beschreiben,
- das christliche Verständnis diakonischen Handelns als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe beschreiben,
- den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz aus der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen erläutern.

Methodenkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können

- methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente analysieren,

Urteilskompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen begründen,
- persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft erörtern,
- sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt auseinandersetzen,
- die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes erörtern,
- die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft erörtern
- die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung beurteilen.

Handlungskompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten einnehmen und reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt herstellen.

Inhaltsfelder:

- Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung (IF 1)
- Jesus, der Christus (IF 3)
- Religionen und Weltanschauungen im Dialog (IF 6)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Diakonisches Handeln (IF 1)
- Jesu Botschaft vom Reich Gottes (IF 3)
- Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen (IF 6)

Zeitbedarf: ca. 14 - 16 Std.

3.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Beispiel: Jahrgang 5, UV 1: „Ich und die anderen“, Umfang: ca. 12 Std.

Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte	Konkretisierung (<i>kursiv: fakultativ</i>)
<ul style="list-style-type: none"> Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung (IF 1) Religionen und Weltanschauungen im Dialog (IF 6) 	<ul style="list-style-type: none"> Leben in Gemeinschaft (IF 1) Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens (IF 6) 	<ul style="list-style-type: none"> Unser Religionskurs als neue Gemeinschaft: Was erwarten wir von einander? Regeln für das Zusammensein und -lernen gemeinsam erarbeiten <i>Tipps für die ersten Wochen an der neuen Schule; Freundschaftsgeschichten</i> <i>Wer gehört dazu? Zachäus; Der blinde Bartimäus -> Jesus macht Mut</i> <i>Was ist Glaube und in welchen Glaubensgemeinschaften kann man sich treffen?</i>

Methodische / didaktische Zugänge	Lernmittel / Lernorte	Fachübergreifende Kooperationen / außerschulische Partner	Feedback/ Leistungsbewertung
<p><i>Brainstorming, Gespräche, Kennenlern- und Kursspiele</i> <i>Schul-Rallye</i> <i>Rollenspiele, z.B. zu Zachäus, Blindenerfahrung</i></p> <p>Methodik: Eine Mappe führen – Wie geht das?</p>	<p>Religionsbuch, Religionshefte/mappen</p> <p>Klassenräume, Pausenhof, grünes Klassenzimmer, Computerräume</p>	<p>Schuleingangsgottesdienst</p> <p><i>Fachübergreifende Kooperation: Lions Quest</i></p>	<p>Feedbackgespräche, <i>Reorganisation</i> „Das habe ich gelernt“</p>

Beispiel: Jahrgang 6, UV 4: „Gelebter Glaube - Glaubensvorbilder“, Umfang: ca. 12 Std.

Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte	Konkretisierung (<i>kursiv: fakultativ</i>)
<ul style="list-style-type: none"> • Die Frage nach Gott (IF 2) • Jesus, der Christus (IF 3) • Religion in Alltag und Kultur (IF 7) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott (IF 2) • Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt (IF 3) • Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf (IF 7) 	<ul style="list-style-type: none"> • Wer ist mein Vorbild? • Wie verhält sich ein (Glaubens-)Vorbild? • Für wen ist Jesus (Isa) ein Vorbild im Glauben? • Vorbilder vorstellen (<i>Franz von Assisi, Elisabeth von Thüringen, Johann Hinrich Wichern, Albert Schweitzer, Mutter Theresa, Martin Luther King, Rosa Parks u.A.</i>)

Methodische/ didaktische Zugänge	Lernmittel / Lernorte	Fachübergreifende Kooperationen / außerschulische Partner	Feedback/ Leistungsbewertung
<p><i>Film / Dokumentation / Bildmaterial</i></p> <p><i>Steckbriefe, Projektarbeit</i></p>	<p>Lernmittel Religionsbuch Religionshefte/-mappen</p> <p>Lernorte Klassenräume, Computerräume</p> <p><i>Kirchenräume</i></p>	<p>außerschulische Partner <i>z.B. Diakonie / Bahnhofsmision</i></p> <p>fachübergreifende Kooperationen <i>beispielsweise Geschichte, Gemeinschaftskunde</i></p>	<p>Feedback / Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>mediengestützte Präsentationen, z.B. „Interaktive“ Plakate (vgl. MKR 4.1) / Bewertung eines Lernproduktes, Feedbackgespräche</i> • <i>Reorganisation „Das habe ich gelernt“</i>

Beispiel: Jahrgang 7, UV 4: „Was wollte Jesus?“, Umfang: ca. 16 Std.

Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte	Konkretisierung (<i>kursiv: fakultativ</i>)
<ul style="list-style-type: none"> Jesus, der Christus (IF 3) 	<ul style="list-style-type: none"> Jesu Botschaft vom Reich Gottes (IF 3) 	<ul style="list-style-type: none"> Wunder und Wundergeschichten Die Bergpredigt: Möglichkeiten für Gerechtigkeit und Gewaltlosigkeit heute? <i>Wie wirkt Jesus noch heute?</i>

Methodische/ didaktische Zugänge	Lernmittel/Lernorte	Fachübergreifende Kooperationen / außerschulische Partner	Feedback/ Leistungsbewertung
Fallbeispiele, eigene Erfahrungen Bilder <i>Schreibkonferenz</i>	Lernmittel Bibel Textmaterial Bilder Lernorte Klassen- und Computerraum <i>Pausenhof / grünes Klassenzimmer</i>	fachübergreifende Kooperationen <i>z.B. Biologieunterricht</i>	Feedback / Leistungsbewertung Reflexion Methode „Schreibkonferenz“

Beispiel: Jahrgangsstufe 8: Unterrichtsvorhaben 4: „Islam – Wie verwandt sind Juden, Christen und Muslime?“, Umfang: ca. 14 - 16 Stunden

Inhaltsfelder	Inhaltliche Schwerpunkte	Konkretisierung (<i>kursiv: fakultativ</i>)
<ul style="list-style-type: none"> • Religion in Alltag und Kultur (IF 7) • Religionen und Weltanschauungen im Dialog (IF 6) 	<ul style="list-style-type: none"> • Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen (IF 6) • Religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft (IF 7) 	<ul style="list-style-type: none"> • Biographie Mohammeds <i>Geschichte des Islam – große Namen und bedeutende Errungenschaften</i> • Die fünf Säulen des Islam Religiöse Feste: z.B. Opferfest – Ramadan - Das tägliche Gebet <i>Islamische Gebräuche und Traditionen</i> <i>Bedeutung der Person Jesus in Judentum und Islam</i> • Unterschiede: Moschee, Kirche, Synagoge • Interreligiöser Dialog + <i>Lernen aus der Geschichte</i>

Methodische / didaktische Zugänge	Lernmittel/Lernorte	Fachübergreifende Kooperationen / außerschulische Partner	Feedback/ Leistungsbewertung
<i>Brainstorming,</i> <i>Dokumentation, z.B. ZDF-Mediathek</i> Gebetshaltung	Lernmittel Koran Bibel <i>Filmmaterial</i> Lehrbuch Lernorte Klassenraum <i>Moschee (Unterrichtsgang)</i>	außerschulische Partner <i>Moscheegemeinde</i> fachübergreifende Kooperationen <i>Praktische Philosophie (Brainwalking)</i>	Feedback / Leistungsbewertung <ul style="list-style-type: none"> • <i>Präsentation einer Projektarbeit</i> • Reorganisation „Das habe ich gelernt“ – Eigenständige Beschreibung des im Unterricht Erlernten

4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans für die Sekundarstufe I im Fach Evangelische Religionslehre (Gymnasium) beschließt die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung:

Verbindliche Absprachen:

- 1.) Die von allen Schülerinnen und Schülern verbindlich zu führende Arbeitsmappe wird regelmäßig bewertet.
- 2.) Schülerinnen und Schüler werden durch alle Jahrgangsstufen angehalten regelmäßig altersangemessene selbstständig erarbeitete Kurzvorträge zu präsentieren.
- 3.) Alle Schülerinnen und Schüler erstellen in regelmäßigen Abständen Medienprodukte und präsentieren diese als Individual- bzw. Gruppenarbeitsergebnisse.
- 4.) Alle Schülerinnen und Schüler präsentieren in ein bis zwei Jahrgängen die Ergebnisse eines selbst geplanten und realisierten Projektes.

Verbindliche Instrumente:

Dokumentationsformen

- Mappe, Heft

Schriftliche Leistungen

- Hausaufgaben
- z.B. Portfolio, Lerntagebuch, Werkstattmappe
- *optional Tests*

Mündliche Formen

- Referat, Kurzvortrag, Präsentation

Übergeordnete Kriterien:

Mündliche und fachspezifische Leistungen besitzen bei der Gesamtzensur im Fach Evangelische Religionslehre ein deutlich höheres Gewicht als die schriftlichen Lernkontrollen.

Die Bewertungskriterien für ein Produkt bzw. ein Ergebnis müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- Qualität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- Quantität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- Umfang und sachliche Richtigkeit
- Rechtschreibung und Grammatik
- Komplexität und Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Ordentlichkeit
- Strukturiertheit, Übersichtlichkeit
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten:
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe, Teamfähigkeit
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
 - Kooperation mit dem Lehrenden, Annahme von Beratung
 - Präsentationsform

Konkretisierte Kriterien:

Dokumentationsformen

- **Mappe**
 - Inhaltsverzeichnis
 - Überschriften unterstrichen, Seitenrand, Datum
 - Sauberkeit, Ordnung
 - Rechtschreibung, Grammatik
 - Vollständigkeit
 - Qualität der schriftlichen Arbeiten (Schul- und Hausaufgabenprodukte)
 - Bearbeitung der Informationsquellen (markieren, strukturieren, Randnotizen)

- **Schriftliche Überprüfung**
 - Durchmischung der Aufgabenarten
 - Maximal Stoff von einem Unterrichtsvorhaben
 - Maximale Dauer: 20 Minuten

Mündliche Formen

- **Referat:**
 - Vortrag*
 - Interessanter Einstieg
 - Sprechweise
 - freies Sprechen (auf der Grundlage von Notizen, Karteikarten)
 - Vortragspausen (Raum für Zuhörer-/Verständnisfragen)
 - Blickkontakt Zuhörer
 - Körperhaltung und Körpersprache
 - Medieneinsatz (Tafelbild, Moderationswand, Folie, ...)
 - Handout
 - abgerundeter Schluss
 - Quellennachweis
 - Zeitrahmen berücksichtigt

Inhalt

- Themenwahl begründet
- Hintergrundinformationen
- Sachlichkeit und Umfang
- Inhaltliche Richtigkeit
- Fach- und Fremdwörter erläutert

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt regelmäßig in mündlicher, optional auch in schriftlicher Form, beispielsweise als Quartalsfeedback.

5 Lehr- und Lernmittel

Die Schulbücher werden ab dem kommenden Schuljahr an die Schüler und Schülerinnen zu Beginn der Klasse 5, Klasse 7 und Klasse 9 für jeweils 2 Jahre ausgegeben. Die Bücher sind mit einem Schutzeinband zu versehen und sorgfältig zu behandeln. Nach Rückgabe wird ihr Zustand kontrolliert. Bei groben Verstößen gegen die Sorgfaltspflicht ist eine Entschädigung zu zahlen.

Die Schule hält Bibeln (als Klassensätze) bereit.